



Konjunkturbericht Liechtenstein

Frühjahr 2015

Auf einen Blick

Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein	
Umsätze	Die Umsätze von 27 grösseren Unternehmen liegen gemäss den MWST-Daten im 2. Halbjahr 2014 5% über dem Vorjahreswert.
Beschäftigung	Ende 2014 sind in Liechtenstein rund 36'540 Personen beschäftigt. Dies entspricht einer Zunahme der Beschäftigung um 0.9%.
Konjunkturumfrage	96% der befragten Unternehmen des Industriesektors schätzen die allgemeine Lage im 4. Quartal 2014 als gut oder befriedigend ein.
Preise	Die Jahreststeuerung beläuft sich im März 2015 auf -0.9%.
Monetäres Umfeld	Die SNB hat die Kursuntergrenze des Frankens gegenüber dem Euro aufgehoben. Die Zinssätze fallen in den negativen Bereich.
Warenexporte	Die direkten Warenexporte sinken im 1. Quartal 2015 um 9.0% (in CHF).
Finanzdienstleister	Das Betreute Kundenvermögen der Banken nimmt im 2014 um 6% zu.
Aussichten	Es ist mit einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums zu rechnen.

Die Entwicklung in wichtigen Exportregionen 2015 (Prognosen)	
OECD	BIP: 2.3%. Importe: 3.7%.
Schweiz	BIP: 0.9%. Importe: 2.4%.
Deutschland	BIP: 2.1%. Importe: 4.4%.
USA	BIP: 3.1%. Importe: 4.4%.

Stand der Daten: 1. Mai 2015

Herausgeber und Vertrieb	Amt für Statistik Äulestrasse 51 9490 Vaduz Liechtenstein T +423 236 68 76 F +423 236 69 36 www.as.llv.li
Auskunft	Wilfried Oehry T +423 236 64 50 info.as@llv.li
Thema	4 Volkswirtschaft
Erscheinungsweise	Halbjährlich
Copyright	Wiedergabe unter Angabe des Herausgebers gestattet. © Amt für Statistik

Konjunkturbericht Liechtenstein Frühjahr 2015

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsätze

Seite 4

A.2 Beschäftigung

Seite 5

A.3 Konjunkturmfrage im industriellen Bereich

Seite 6

A.4 Preise

Seite 7

A.5 Monetäres Umfeld

Seite 8

A.6 Warenexporte

Seite 9

A.7 Finanzdienstleistungen

Seite 10

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

B.1 OECD-Mitgliedsländer

Seite 11

B.2 Schweiz

Seite 12

B.3 Deutschland

Seite 13

B.4 USA

Seite 14

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Seite 15

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsätze

Im 2. Halbjahr 2014 stiegen die Verkaufserlöse von 27 ausgewählten grösseren Unternehmen um 5% an gegenüber dem 2. Halbjahr 2013. Im 1. Halbjahr 2014 hatten die Verkaufserlöse noch um 8% abgenommen. Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2014 ein Rückgang der Verkaufserlöse um 2% bei diesen 27 grösseren Unternehmen.

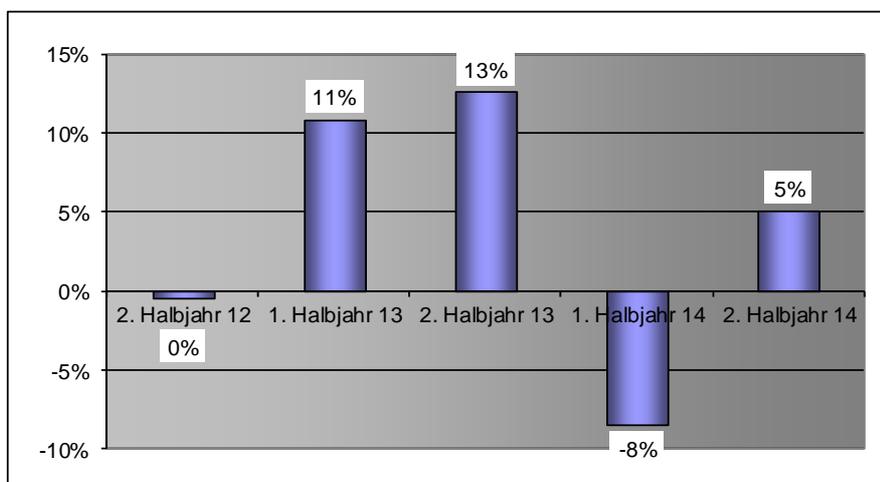
Im Industriesektor erhöhten sich die Verkaufserlöse der ausgewählten 14 Unternehmen im 2. Halbjahr 2014 um 1% gegenüber dem 2. Halbjahr 2013. Im 1. Halbjahr 2014 waren die Verkaufserlöse mit einem Minus von 10% noch deutlich zurückgegangen. Im gesamten Jahr 2014 sinken die Verkaufserlöse dieser Industrieunternehmen um 5%.

Die Verkaufserlöse der sechs ausgewählten Finanzdienstleister stiegen im 2. Halbjahr 2014 kräftig an mit einem Plus von 22%, während im 1. Halbjahr 2014 die Verkaufserlöse stagniert hatten. Damit fanden diese Finanzdienstleister auf den Wachstumspfad zurück, der im 2. Halbjahr 2013 mit einem Anstieg der Verkaufserlöse um 32% begonnen hatte. Für das Jahr 2014 verzeichnen die ausgewählten Finanzdienstleister einen Anstieg der Verkaufserlöse um 13%.

Bei den allgemeinen Dienstleistungen wiesen die sieben ausgewählten Unternehmen im 2. Halbjahr 2014 einen Rückgang um 5% auf, ebenso wie im 1. Halbjahr 2014.

Umsatzentwicklung von 27 grösseren Unternehmen

Veränderung der Umsätze im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Steuerverwaltung

Verkaufserlöse nehmen zu

Leichter Zuwachs im Industriesektor

Starker Anstieg bei den Finanzdienstleistern

Rückgang bei den allgemeinen Dienstleistern

Im 2. Halbjahr 2014 vermochten 27 grössere Unternehmen ihre Umsätze gegenüber dem 2. Halbjahr 2013 um 5% zu erhöhen. Im 1. Halbjahr 2014 waren sie noch um 8% zurückgegangen.

A.2 Beschäftigung

Ende 2014 arbeiteten in Liechtenstein gemäss den vorläufigen Ergebnissen rund 36'540 Personen (+/- 200 Personen). Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies einen Zuwachs um 0.9%. Dabei war der Beschäftigungsanstieg auf das 1. Halbjahr 2014 zurückzuführen, während es im 2. Halbjahr 2014 zu einem leichten Rückgang der Beschäftigtenzahl kam.

Der Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe verzeichnete Ende 2014 einen leichten Rückgang der Beschäftigtenzahl um 0.1% gegenüber dem Vorjahresstand. Am stärksten reduzierte sich die Beschäftigung absolut gesehen im Baugewerbe und in der Herstellung sonstiger Waren. Deutliche Beschäftigungszuwächse gab es im Maschinenbau und im Fahrzeugbau.

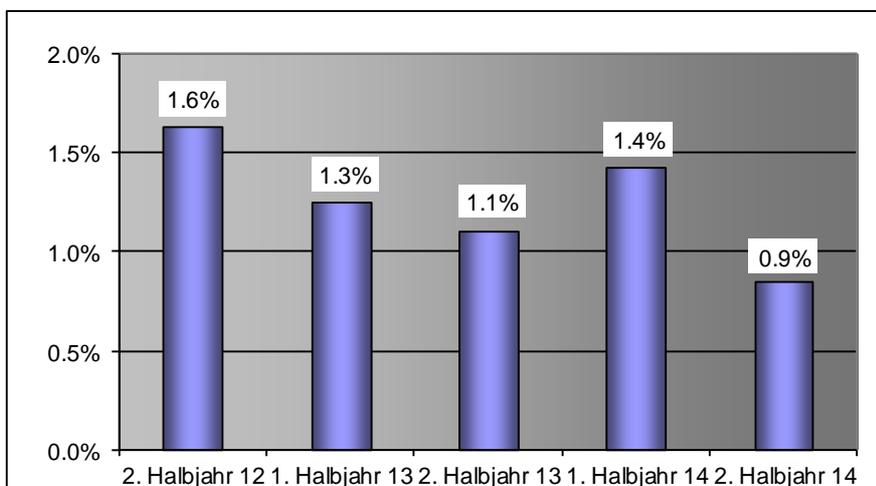
Im Bereich der Allgemeinen Dienstleistungen erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 1.9%. Besonders hoch fiel der Beschäftigungszuwachs bei den Heimen und bei der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen aus. Zu Beschäftigungsrückgängen kam es im Unterrichtswesen und in der Öffentlichen Verwaltung.

Im Finanzdienstleistungsbereich stieg die Beschäftigtenzahl bis Ende 2014 leicht um 0.2% gegenüber dem Vorjahresstand.

Gemäss den Angaben des Amtes für Volkswirtschaft waren Ende März 2015 474 Arbeitslose gemeldet (+10 Personen gegenüber Vorjahr). Die Arbeitslosenquote belief sich auf 2.4% (+0.0%).

Entwicklung der Beschäftigtenzahl

Veränderung der Anzahl Voll- und Teilzeitbeschäftigter zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Amt für Statistik. Vorläufige Angaben für 2014.

Etwas geringerer Beschäftigungszuwachs

Leichter Beschäftigungsrückgang in der Industrie

Beschäftigungszuwachs bei den allgemeinen Dienstleistungen

... und den Finanzdienstleistungen

Die Anzahl der in Liechtenstein beschäftigten Personen nahm im Jahr 2014 um 0.9% auf rund 36'500 Personen zu. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich der Beschäftigungszuwachs etwas verlangsamt.

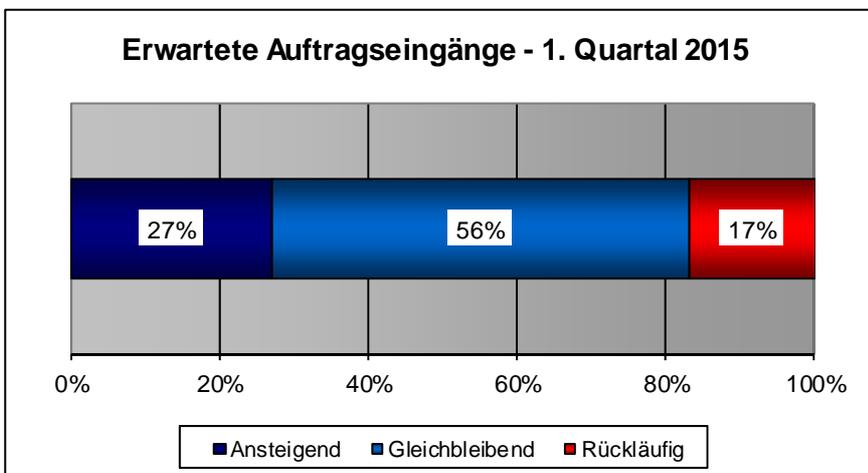
A.3 Konjunkturumfrage im industriellen Bereich

49 Unternehmen der Industrie und des warenproduzierenden Gewerbes nahmen an der Konjunkturumfrage zum 4. Quartal 2014 und 1. Quartal 2015 teil. Rund drei Fünftel der Unternehmen gaben ihre Einschätzung vor dem 15. Januar 2015 ab, als die Schweizerische Nationalbank den Mindestkurs des Frankens gegenüber dem Euro aufhob. Die befragten Unternehmen schätzten die allgemeine Lage im 4. Quartal 2014 insgesamt positiv ein. Dabei beurteilten 46% der Unternehmen die Lage als gut und 50% als befriedigend. Die Erwartungen für das 1. Quartal 2015 waren weniger positiv, aber immer noch befriedigend. Die Auftragseingänge, die Anlagenauslastung und die Erträge der befragten Unternehmen stiegen im 4. Quartal 2014 an, während für das 1. Quartal 2015 nur noch eine gleichbleibende Entwicklung dieser Indikatoren erwartet wurde.

In der Metallindustrie schätzten 99% der Unternehmen die allgemeine Lage im 4. Quartal 2014 als gut oder befriedigend ein, während es in der Nichtmetallindustrie 97% der Unternehmen waren. Auftragseingänge, Anlagenauslastung und Erträge stiegen in beiden Wirtschaftsbereichen an. Im Baugewerbe beurteilten 71% der Unternehmen die allgemeine Lage als gut oder befriedigend. Auftragseingänge, Anlagenauslastung und Erträge waren rückläufig. Die projizierten Baukosten gemäss Baustatistik reduzierten sich im 4. Quartal 2014 um 22% gegenüber dem Vorjahreswert.

Erwartete Auftragslage für das 1. Quartal 2015

Auftragseingänge im Vergleich zum Vorquartal, gewichtet nach Beschäftigten



Datenquelle: Amt für Statistik

Allgemeine Lage im 4. Quartal 2014 positiv

Steigende Auftragseingänge in der Industrie

Rückläufige Entwicklung im Baugewerbe

Nur noch ein gutes Viertel der befragten Unternehmen erwartete für das 1. Quartal 2015 steigende Auftragseingänge. Mehr als die Hälfte der Unternehmen rechnete mit gleichbleibenden Aufträgen.

A.4 Preise

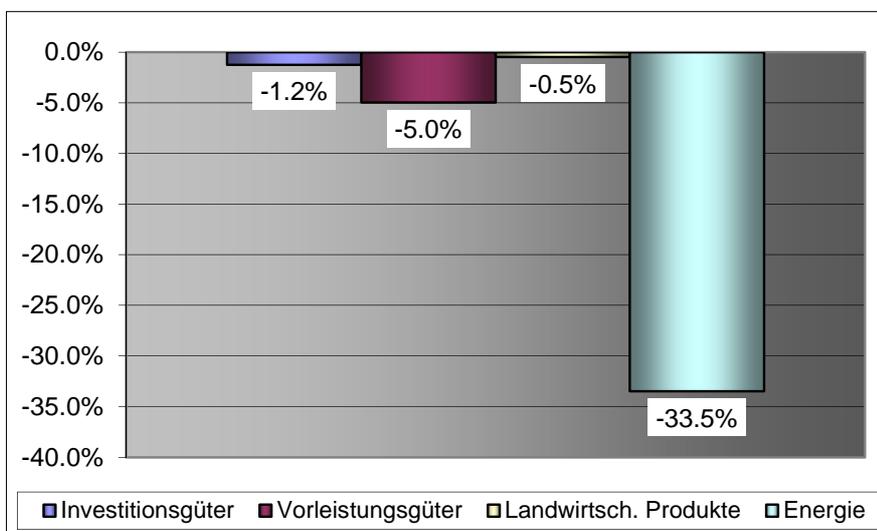
In den Monaten Dezember 2014 bis Februar 2015 gingen die Konsumentenpreise stark zurück. Erst im März 2015 kam es aufgrund höherer Preise für Erdöl und Erdölprodukte wieder zu einer teilweisen Korrektur der Konsumentenpreise nach oben. Der Landesindex der Konsumentenpreise notierte in diesem Monat 0.9% unter dem Vorjahresstand. Er befand sich damit auf demselben Preisniveau wie vor sechs Jahren im März 2009.

Die Kerninflationsrate ohne Energie und Treibstoffe war im März 2015 mit -0.2% negativ. Vor einem Jahr war die Kerninflationsrate mit 0.1% leicht positiv gewesen. Zu den Rückgängen des Preisniveaus von Dezember 2014 bis Februar 2015 trugen insbesondere die sinkenden Energiepreise bei. Ab Mitte Januar 2015 verstärkte die Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro um rund 15% (Stand Ende April 2015) über tiefere Importpreise den Druck auf das Preisniveau. Eine Übertragung der tieferen Importpreise auf die Preise von inländischen Gütern ist allerdings noch nicht festzustellen.

Die Importpreise gingen im Jahr 2014 um durchschnittlich 1.8% zurück. Es handelte sich bereits um das vierte Jahr mit sinkenden Importpreisen in Folge. Im März 2015 lagen die Importpreise 6.4% unter dem Vorjahreswert. Besonders stark war der Rückgang gegenüber dem Vorjahr bei den Energiepreisen.

Entwicklung verschiedener Importpreise bis März 2015

Veränderung der Importpreise einzelner Produktgruppen seit März 2014 in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel

Sinkende Konsumentenpreise

Negative Kerninflation

Rückgang der Importpreise

Die Importpreise lagen im März 2015 6.4% unter dem Vorjahreswert. Besonders stark gingen die Energiepreise zurück mit -33.5%. Auch die Importpreise der anderen Produktgruppen reduzierten sich.

A.5 Monetäres Umfeld

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hob am 15. Januar 2015 die bisherige Kursuntergrenze des Frankens gegenüber dem Euro von CHF 1.20 auf. Dies führte zu einer starken Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro um zunächst rund 20% und einem Kurs unter CHF 1.00. In der zweiten Februarhälfte schwächte sich der Franken wieder leicht ab auf CHF 1.08, aktuell liegt er bei CHF 1.05 pro Euro.

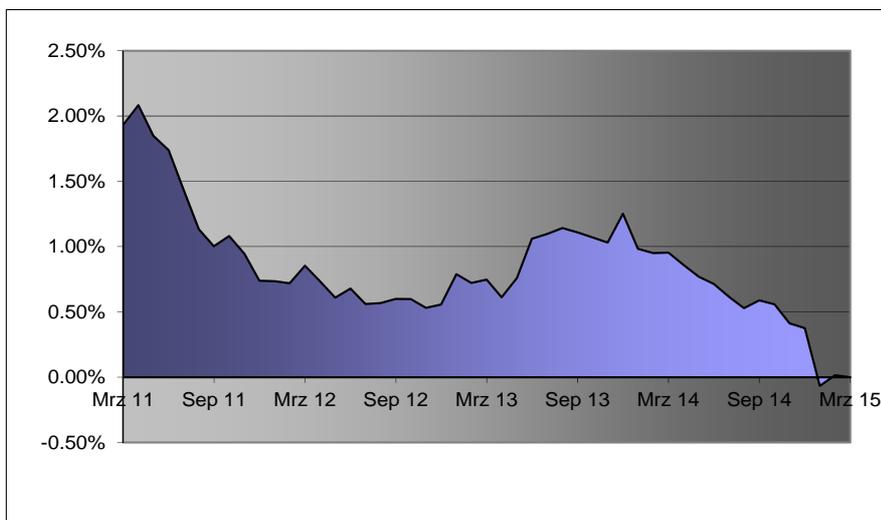
Die Aufhebung der Kursuntergrenze führte schlagartig zu einer Strafung der monetären Bedingungen für die Wirtschaft. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit bei Exporten in den Euroraum verschlechterte sich. Bereits im Dezember 2014 hatte die SNB einen negativen Zins von -0.25% auf ihren Giroguthaben eingeführt, um dem Aufwertungsdruck auf den Franken entgegen zu wirken. Gleichzeitig mit der Aufhebung des Mindestkurses erhöhte die SNB diesen negativen Zins auf -0.75%. Das Libor-Zielband der SNB liegt nun bei -0.25% bis -1.25%.

Die EZB startete im März 2015 ihr Programm des Quantitative Easing, welches monatliche Käufe von Staatsanleihen in Höhe von Euro 60 Mrd. vorsieht, um die Zinsen zu drücken, den Eurokurs abzuschwächen und so die Konjunkturerholung in Gang zu bringen.

Die kurzfristigen Zinsen befinden sich aktuell bei -0.80% (Dreimonats-Libor CHF). Die Renditen der 10-jährigen Schweizer Bundesobligationen notieren bei 0.04%. Der US-Dollar steht bei CHF 0.94.

Entwicklung der langfristigen Zinssätze

Renditen der 10-jährigen Obligationen der Schweizer Eidgenossenschaft



Datenquelle: Schweizerische Nationalbank (SNB)

Aufhebung der Kursuntergrenze gegenüber dem Euro

Negativer Leitzins

Wertpapierkäufe der EZB

Negative Zinssätze

Die langfristigen Zinssätze der Schweizerischen Bundesobligationen gehen seit Januar 2014 zurück. Im Januar 2015 fielen sie sogar in den negativen Bereich.

A.6 Warenexporte

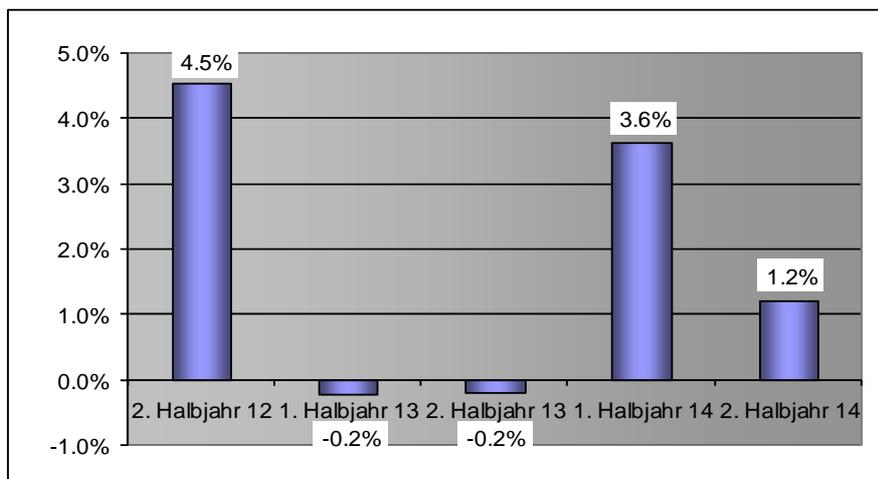
Dank vermehrter Exporte in die USA und in europäische Länder erhöhten sich die liechtensteinischen Warenexporte im 2. Halbjahr 2014 leicht. Im 1. Quartal 2015 brachen die liechtensteinischen Warenexporte frankenmässig ein aufgrund der plötzlichen Aufwertung des Frankens infolge des Entscheids der Schweizerischen Nationalbank, die Kursuntergrenze des Frankens gegenüber dem Euro aufzuheben. Insgesamt erhöhten sich die direkten Warenexporte Liechtensteins im 2. Halbjahr 2014 um 1.2% gegenüber dem Vorjahreswert (ohne Exporte in die Schweiz). Im 1. Halbjahr 2014 waren die Warenexporte um 3.6% angestiegen, so dass sich für das ganze Jahr 2014 ein Exportwachstum von 2.5% ergab. In der Schweiz hatten sich die Warenexporte um 3.5% erhöht.

Bereits im 4. Quartal 2014 waren die direkten Warenexporte Liechtensteins mit -0.1% leicht zurückgegangen. Im 1. Quartal 2015 brachen die Warenexporte um 9.0% ein.

Die direkten Warenexporte Liechtensteins nach Europa gingen im 1. Quartal 2015 um 8.3% zurück. Besonders stark waren die Exporteinbrüche nach Frankreich mit -19.0% und nach Österreich mit -13.5%, während sich die Warenexporte nach Deutschland nur um 1.8% verminderten. Die direkten Warenexporte nach Asien gingen mit 14.1% ebenfalls stark zurück, während die Warenexporte in die USA stabil blieben (+0.0%).

Entwicklung der liechtensteinischen Direktexporte

Warenexporte (ohne Exporte in die Schweiz) zum Vorjahreshalbjahr in %



Datenquelle: Eidg. Zollverwaltung, Bern

Anstieg der Warenexporte im 2. Halbjahr 2014

Einbruch der Warenexporte im 1. Quartal 2015

Die direkten Warenexporte der liechtensteinischen Unternehmen nahmen im 2. Halbjahr 2014 noch um 1.2% zu gegenüber dem 2. Halbjahr 2013, nachdem im 1. Halbjahr 2014 noch ein Exportanstieg von 3.6% verzeichnet worden war.

A.7 Finanzdienstleistungen

Die Aufhebung der Kursuntergrenze des Frankens gegenüber dem Euro hat Mitte Januar 2015 zusammen mit der Erhöhung der Negativzinsen kurzzeitig zu grossen Verwerfungen auf den Finanzmärkten geführt. Die Unsicherheiten in Bezug auf die Entwicklung der Marktzinsen und der Aktienmärkte haben zugenommen. Nach Einschätzung liechtensteinischer Finanzdienstleister wird sich dies belastend auf das Geschäftsergebnis im laufenden Jahr auswirken.

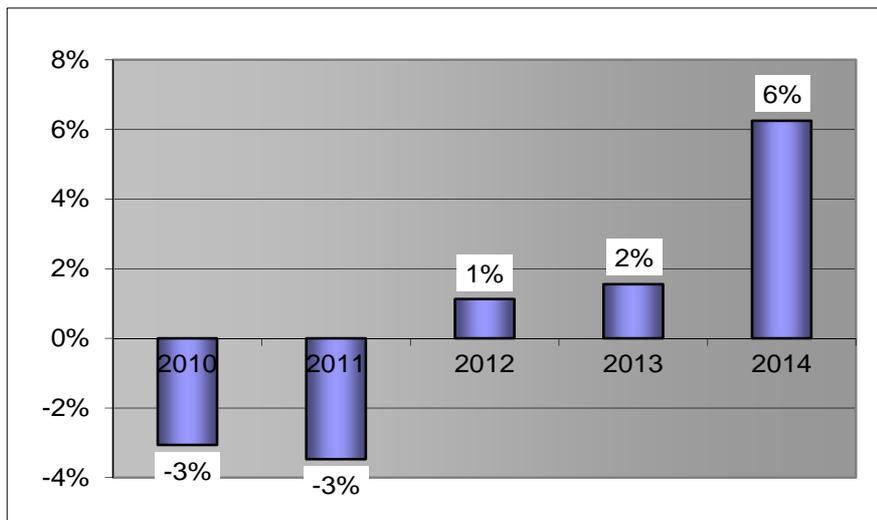
Gemäss der provisorischen Auswertung der Jahresergebnisse der liechtensteinischen Banken blieb der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft im Jahr 2014 stabil (+/-0%). Im Vorjahr hatte diese Erfolgsposition noch um 9% zugenommen.

Das Betreute Kundenvermögen nahm im Jahr 2014 gemäss den provisorischen Ergebnissen um 6% zu, während es im Vorjahr erst um 2% gestiegen war. Ebenfalls positiv entwickelte sich der Netto-Neugeld-Zufluss, welcher im Jahr 2014 CHF 2.8 Mrd. betrug. Im Vorjahr belief sich der Netto-Neugeld-Zufluss auf CHF 2.0 Mrd.

Die Aktienkurse an der Schweizer Börse brachen Mitte Januar nach dem Kursentscheid der SNB um 14% ein. Dennoch ergibt sich für das 1. Quartal 2015 ein Kursanstieg des SPI um 3.2%. Am 30. April 2015 lag der SPI 4.0% über dem Jahresendstand. Der MSCI-Weltindex Aktien erhöhte sich von Jahresbeginn bis zum 1. Mai 2015 um 4.6%.

Entwicklung des Betreuten Kundenvermögens

Veränderung des Betreuten Kundenvermögens gegenüber dem Vorjahr in %



Datenquelle: Amt für Statistik. Für 2014 provisorische Angabe.

Verwerfungen auf den Finanzmärkten aufgrund Kursentscheid der SNB

Stabile Entwicklung bei Kommissionserfolg

Zunahme der Betreuten Kundenvermögen

Anstieg der Aktienkurse im 1. Quartal 2015

Das Betreute Kundenvermögen der liechtensteinischen Banken erhöhte sich gemäss der provisorischen Auswertung der Bankenerhebung im Jahr 2014 um 6% gegenüber dem Vorjahr.

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist ausserordentlich stark von ausländischen Absatz- und Beschaffungsmärkten abhängig. Eine Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung Liechtensteins hat deshalb die Entwicklung der wichtigsten Absatzländer einzubeziehen. Auf die Schweiz, Deutschland und die USA entfällt rund die Hälfte der liechtensteinischen Warenexporte.

B.1 OECD-Mitgliedsländer

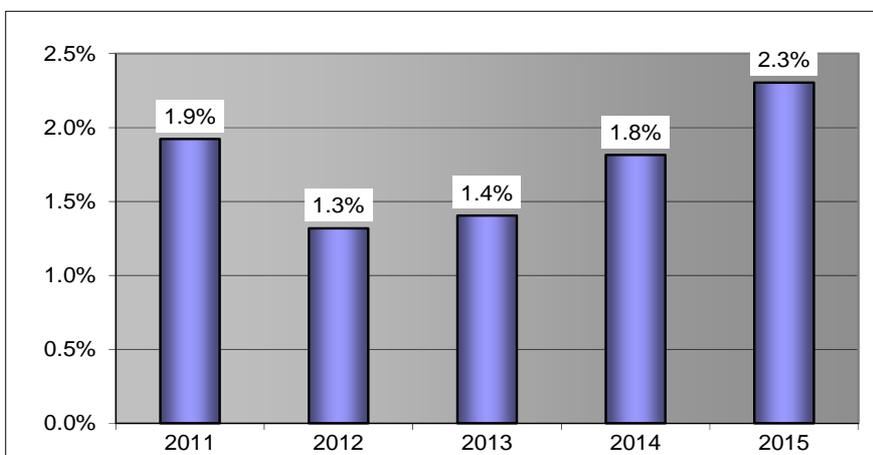
Die OECD erwartet weiterhin nur ein bescheidenes Wachstum der Weltwirtschaft, die Aussichten sind jedoch etwas besser geworden. Die tiefen Erdölpreise tragen zu einer höheren Nachfrage bei und haben es vielen Zentralbanken ermöglicht, die Geldpolitik weiter zu lockern. Gleichzeitig warnt die OECD vor den nachteiligen Effekten sehr tiefer Inflationsraten und niedriger, zum Teil negativer Zinssätze.

Im laufenden Jahr rechnet die OECD für ihre Mitgliedsländer mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2.3% nach 1.8% im Vorjahr. Für 23 der 34 OECD-Mitgliedsländer wird im Jahr 2015 ein höheres BIP-Wachstum erwartet als im Vorjahr.

Der vorauslaufende Index der Composite Leading Indicators weist im OECD-Raum auf ein stabiles Wirtschaftswachstum hin, während er für den Euro-Raum einen Wachstumsschub anzeigt.

Wachstumsraten der OECD-Länder

Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in %



Datenquelle: OECD (Economic Outlook, November 2014)

Bescheidenes Wachstum der Weltwirtschaft

Wachstumsbeschleunigung in 23 der 34 OECD-Länder

Die OECD erwartet für ihre Mitgliedsländer, dass sich das Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes im 2015 leicht erhöhen wird auf 2.3%. Für das Jahr 2014 wird das BIP-Wachstum auf 1.8% geschätzt.

B.2 Schweiz

Die starke Aufwertung des Schweizer Frankens ab Mitte Januar 2015 wird zu einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im laufenden Jahr führen. Mit einer Rezession wird jedoch nicht gerechnet.

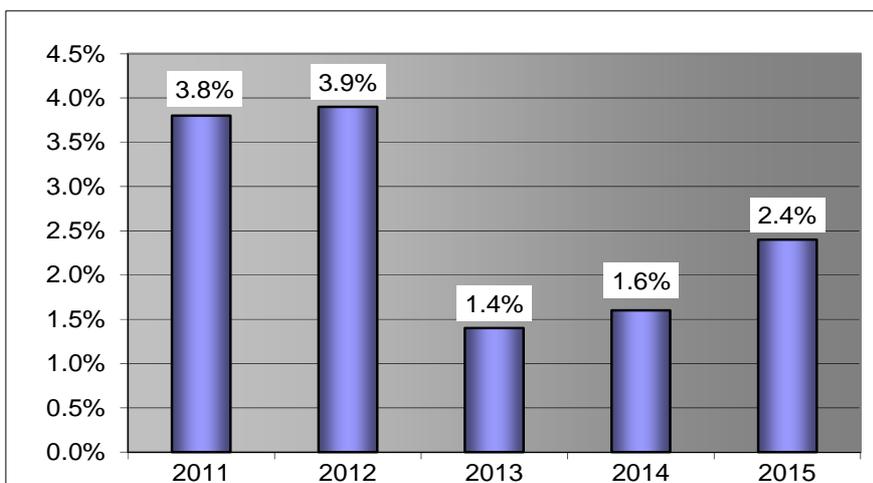
Im Jahr 2014 erhöhte sich das Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes gemäss den Angaben des Schweizerischen Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) um 2.0%, nachdem es im Vorjahr um 1.9% gewachsen war. Überdurchschnittliche Wertschöpfungszuwächse verzeichneten die Industrie (+2.9%) sowie die Finanzdienstleistungen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+2.1%). Am schwächsten war der Zuwachs in Handel, Transport und Gastgewerbe (+1.4%). Nachfrageseitig trug vor allem der Handelsbilanzüberschuss aus Waren und Dienstleistungen zum BIP-Wachstum im 2014 bei. Die Konsumausgaben und die Investitionen legten nur unterdurchschnittlich zu. Die Bautätigkeit lässt seit Mitte 2014 nach.

Für das laufende Jahr rechnet das SECO mit einem realen BIP-Wachstum von 0.9%. Aufgrund des Währungsschocks wurde die BIP-Prognose um 1.2% nach unten korrigiert.

Das Beschäftigungswachstum hat im Lauf des Jahres 2014 wieder zugenommen, die Arbeitslosenzahlen haben sich jedoch nicht verringert. Die Arbeitslosenquote belief sich Ende März 2015 auf 3.4% und lag damit 0.1% über dem Vorjahresstand. Aufgrund der Wachstumsabschwächung wird sich die Arbeitslosigkeit weiter erhöhen.

Entwicklung der schweizerischen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, zu Preisen des Vorjahres



Datenquelle: SECO

Aufwertung des Frankens

Kräftiger BIP-Anstieg im 2014

Verlangsamung des Wirtschaftswachstums

Anstieg der Arbeitslosigkeit

Nach geringen Zuwächsen der Schweizer Importe in den Jahren 2013 und 2014 rechnet das SECO für 2015 mit einem Importwachstum von 2.4% gegenüber dem Vorjahr.

B.3 Deutschland

Nach einer vorübergehenden Stagnation im Sommerhalbjahr 2014 befindet sich die deutsche Volkswirtschaft nun in einem kräftigen Aufschwung.

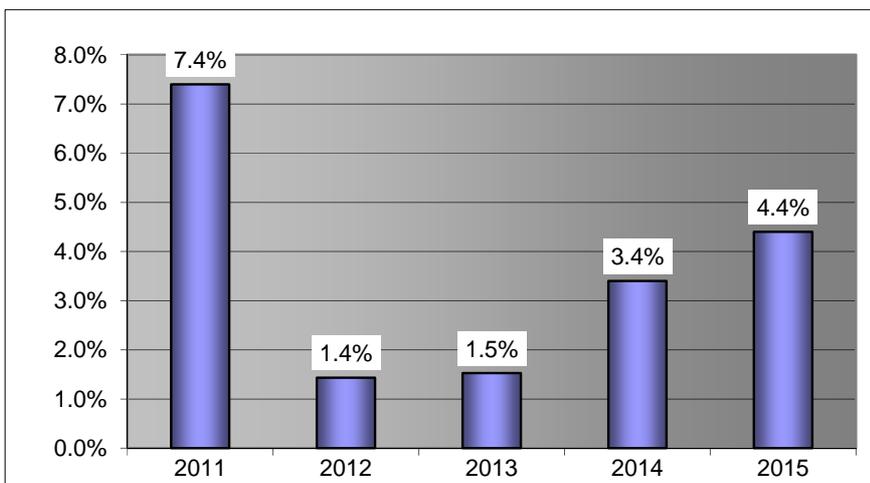
Gemäss den Angaben des Statistischen Bundesamtes lag das reale Bruttoinlandsprodukt im 3. Quartal 2014 1.1% über dem Vorjahreswert, im 4. Quartal 2014 1.6%. Insgesamt wuchs die deutsche Volkswirtschaft im Jahr 2014 um 1.6%.

Die aktuelle Gemeinschaftsdiagnose deutscher Prognoseinstitute begründet den derzeitigen Konjunkturaufschwung u.a. mit dem Verfall des Ölpreises, der sich seit Juni 2014 in etwa halbiert hat, und mit der starken Abwertung des Euro. Während die konjunkturstützenden Effekte des tieferen Ölpreises nun auslaufen, wird der schwache Euro die Exporte im laufenden Jahr weiter stimulieren. Positive Effekte für die Exporte werden auch von der konjunkturellen Belebung im Euroraum erwartet. Da die Importe ebenfalls kräftig zulegen, wird der Beitrag des Aussenhandels zum Wirtschaftswachstum allerdings eher gering sein. Getragen wird der Aufschwung vor allem vom privaten Konsum. Für 2015 wird ein BIP-Wachstum von 2.1% erwartet.

Die Arbeitslosenquote stand im März 2015 bei 6.8% und unterschritt damit den Vorjahreswert von 7.1%. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland belief sich im März 2015 auf 42.5 Mio., was gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs um 0.6% bedeutet.

Entwicklung der deutschen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, preisbereinigt



Datenquellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; OECD Econ. Outlook, Nov. 2014

Kräftiger Aufschwung

Verfall der Ölpreise und Abwertung des Euro

Sinkende Arbeitslosigkeit

Die OECD rechnet für 2015 mit einem Wachstum der deutschen Importe von 4.4% gegenüber dem Vorjahr. Das Importwachstum von 3.4% für das Jahr 2014 lag unter den Erwartungen.

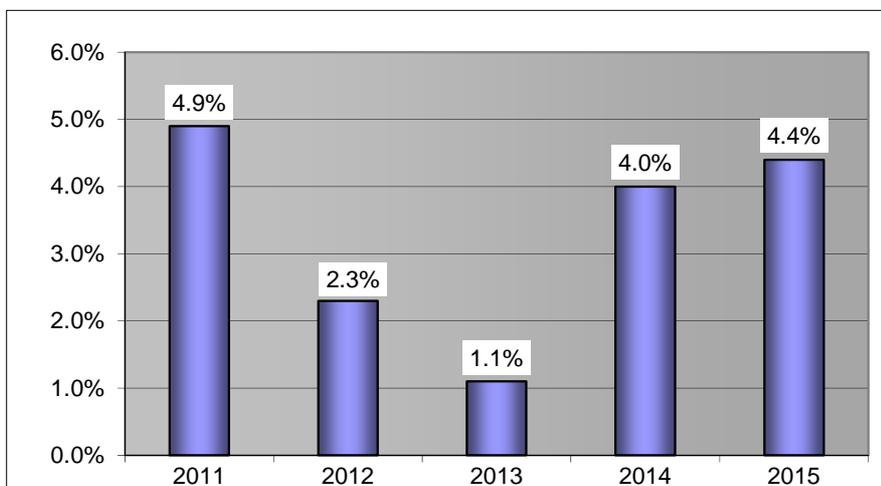
B.4 USA

In den USA ist der konjunkturelle Aufschwung mittlerweile breit abgestützt. Witterungsbedingt hat sich das Wirtschaftswachstum im 1. Quartal 2015 allerdings verlangsamt.

Im 1. Quartal 2015 lag das reale Bruttoinlandsprodukt gemäss Angaben des Bureau of Economic Analysis (BEA) 3.0% über dem Vorjahreswert. Im 4. Quartal 2014 hatte der BIP-Zuwachs 2.4% betragen. Im Vergleich zum Vorquartal wuchs die US-amerikanische Volkswirtschaft im 1. Quartal 2015 aufgrund des harten Winters nur um 0.1%. Getragen wird der konjunkturelle Aufschwung vom privaten Konsum, und auch von den Investitionen gehen positive Impulse aus. Aufgrund der tiefen Inflation können die Haushalte im laufenden Jahr mit realen Einkommensgewinnen rechnen, was den privaten Konsum weiter stützt. Dämpfend wirken hingegen die Normalisierung der öffentlichen Nachfrage und der US-Geldpolitik. Ende 2014 beendete die US-Notenbank ihr Programm zum Neuankauf von Wertpapieren. Im Laufe des Jahres 2015 wird die Notenbank voraussichtlich auch die Leitzinsen anheben. Zudem dämpft der erstarkende US-Dollar die Exportchancen. Die OECD rechnet für 2015 mit einem BIP-Wachstum der USA von 3.1%. Die Erholung des US-amerikanischen Arbeitsmarktes hat sich weiter fortgesetzt. Die Arbeitslosenquote sank von 6.6% im März 2014 auf 5.5% im März 2015. Gleichzeitig nahm die Anzahl der Beschäftigten im 1. Quartal 2015 um 591'000 Personen zu.

Entwicklung der US-Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, preisbereinigt



Datenquellen: BEA, OECD (Economic Outlook, November 2014)

Konjunktureller Aufschwung

Schwaches 1. Quartal 2015

Normalisierung der Geldpolitik

Sinkende Arbeitslosigkeit

Für das Jahr 2015 erwartet die OECD einen Anstieg der Importe in die USA von 4.4% gegenüber dem Vorjahr. Die geschätzte Zunahme der Importe im Jahr 2014 um 4.0% ist etwas tiefer als vor einem Jahr erwartet.

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Mit dem Entscheid der Schweizerischen Nationalbank vom 15. Januar 2015, die Kursuntergrenze des Frankens gegenüber dem Euro aufzuheben, hat sich auch für die liechtensteinische Volkswirtschaft eine neue Ausgangslage ergeben. Die plötzliche Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro um derzeit rund 13% führt zu Umsatzeinbussen der Unternehmen, die in den Euroraum exportieren, und zu einer Verringerung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Zum Teil reagierten diese Unternehmen mit einer Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei gleichem Lohn.

Bis Ende 2014 war die liechtensteinische Volkswirtschaft recht gut unterwegs. Die Beschäftigung stieg im Lauf des Jahres 2014 um 0.9% an. Im Industriesektor erhöhten sich die Verkaufserlöse ausgewählter grösserer Unternehmen im 2. Halbjahr 2014 um 1% gegenüber dem Vorjahreswert. Die direkten Warenexporte nahmen im 2. Halbjahr 2014 um 1.2% zu. Fast alle befragten Industrieunternehmen schätzten in der Konjunkturumfrage die allgemeine Lage im 4. Quartal 2014 als gut oder befriedigend ein.

Im Finanzdienstleistungsbereich stiegen die Verkaufserlöse der ausgewählten grösseren Unternehmen im 2. Halbjahr 2014 um 22% an. Die provisorischen Ergebnisse der Bankenerhebung ergaben für 2014 eine Erhöhung des Betreuten Kundenvermögens um 6% und einen Netto-Neugeld-Zufluss, während der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft stabil blieb.

Im laufenden Jahr wird für die Weltwirtschaft ein eher bescheidenes Wirtschaftswachstum erwartet. Wichtige Absatzmärkte der liechtensteinischen Unternehmen wie Deutschland und die USA verzeichnen zwar einen konjunkturellen Aufschwung. In der Schweiz wird aufgrund der massiven Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro jedoch mit einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums gerechnet. Aufgrund der gemeinsamen Währung ist auch für die liechtensteinische Volkswirtschaft eine Verringerung des Wirtschaftswachstums zu erwarten.

4. Mai 2015

Aufwertung des Frankens führt zu Umsatzeinbussen

Leichte Zuwächse des Industriesektors im 2014

Positive Ergebnisse der Finanzdienstleister im 2014

Bescheidenes Wachstum der Weltwirtschaft